Foto: C. Medicus

Licht und Schatten: Wiesenvögel in Salzburg

Blick in eines der wichtigsten Wiesenvogelschutzgebiete Salzburgs, Wallerbachspitz im Europaschutzgebiet Wenger Moor.

Bodenbrüter der Kulturlandschaft zählen europaweit zu den am meisten gefährdeten Vogelarten, sie bilden daher auch in Österreich einen Arbeitsschwerpunkt im Vogelschutz. Die Basis für diverse Aktivitäten ist ein guter Wissensstand zu Verbreitung, Bestandsentwicklungen und Lebensraumansprüchen der entsprechenden Arten. Diese Grundinformationen wurden im Jahr 2019 im Bundesland Salzburg unter Federführung des Museums „Haus der Natur" in Kooperation mit BirdLife Österreich aktualisiert.

Im Rahmen des Wiesenvogelmonitorings in Salzburg wurden 2013 erstmals Langzeitbeobachtungsflächen für Wiesenbrüter ausgewiesen und entsprechende Revierkartierungen durchgeführt. Nun wurde der Datensatz im Jahr 2019 im Rahmen der Projektförderung der Ländlichen Entwicklung (LE) unter Mitteleinsatz des Landes Salzburg und der EU aktualisiert. Mitglieder der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur und von BirdLife bearbeiteten 34 Untersuchungsgebiete mit einer Gesamtfläche von rund 33 km², die in den Tieflagen unter 1200 m Seehöhe aller Bezirke des Bundeslandes liegen. Zusätzlich zu den Revierkartierungen wurden in je vier Untersuchungsgebieten erstmals für Salzburg großflächigere Erhebungen zum Bruterfolg des Kiebitzes und des Großen Brachvogels in das Projekt integriert.

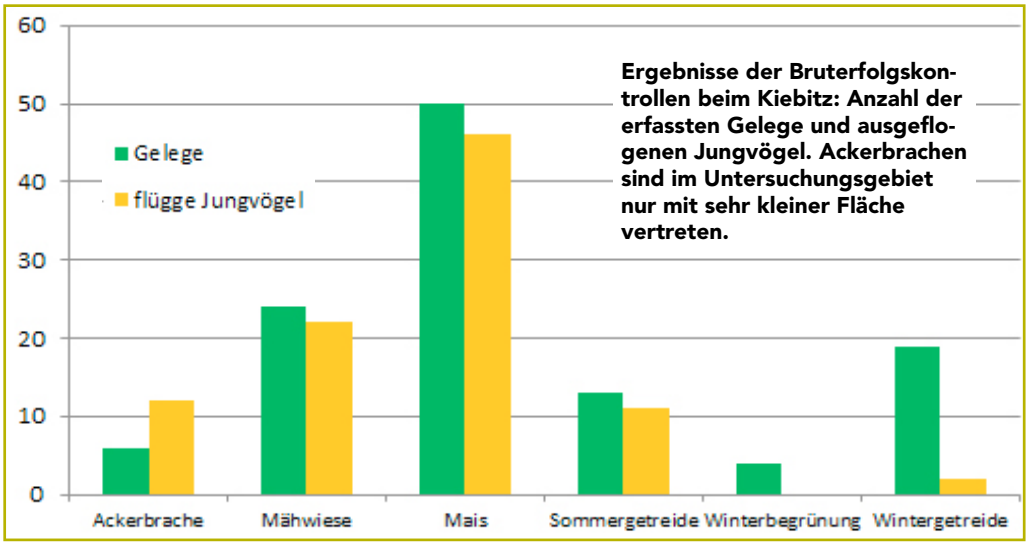
Ergebnisse der Untersuchungen

Bereits die Erhebungen im Jahr 2013 wiesen bei vielen Arten darauf hin, dass nicht nur die Bestandszahlen stark abgenommen haben, sondern auch die Verbreitungsgebiete und Lebensräume. Bei manchen Arten setzte sich dieser Trend bis 2019 leider fort, andere Arten zeigen aber auch konstante oder leicht positive Entwicklungen. Dies ist insbesondere dort zu bemerken, wo Schutzgebiete bestehen, die auch auf die entsprechenden Arten ausgerichtet sind und betreut werden. Spezielle Artenschutzprojekte zeigen hier erfreuliche Erfolge!

Foto: R. Windhager

Kiebitz auf Nahrungssuche in einer Mähwiese.

Der **Kiebitz** bewohnt überwiegend das nördliche Alpenvorland Salzburgs, dort, wo in das dominierende Grünland Ackerflächen eingestreut sind. Die Bestandszahlen sind seit 2013 konstant. In den vier Gebieten, die mit zusätzlichen Begehungen auf den Bruterfolg des Kiebitzes kontrolliert wurden, konnten 98 Brutpaare beobachtet werden, die insgesamt 93 flügge Jungvögel hervorbrachten. Das entspricht einer Bruterfolgsrate von 0,95 Jungvögeln/Brutpaar. Dieser Wert ist verglichen mit dem benachbarten Bayern oder Oberösterreich überraschend hoch



Ergebnisse der Bruterfolgskontrollen beim Kiebitz: Anzahl der erfassten Gelege und ausgeflogenen Jungvögel. Ackerbrachen sind im Untersuchungsgebiet nur mit sehr kleiner Fläche vertreten.

und liegt knapp über dem für den Erhalt der Art erforderlichen Bruterfolg. In Salzburg machen die Ersatzgelege den Großteil des Bruterfolges aus. Bei den Erstgelegen liegt die Reproduktionsrate bei lediglich 0,3 Jungvögeln je Gelege, ein Totalausfall im Wintergetreide (Gerste, Weichweizen und Triticale) und in Maisäckern ist hier dokumentiert. In den Mähwiesen war der Bruterfolg 2019 indifferent. Während viele Erstgelege im Zuge der Wiesenbewirtschaftung verloren gingen, gelang es aber auch einigen Kiebitzen hier erfolgreich zu brüten. Neben Naturschutz-Sonderstandorten haben somit einige erfolgreiche Erstbruten in Mähwiesen und insbesondere Ersatzgelege in Maisäckern die wichtigste Bedeutung für den Erhalt der Kiebitzpopulation.

Als positives Beispiel kann der **Große Brachvogel** genannt werden. Er kommt beinahe ausschließlich in den Schutzgebieten der nördlichen Landesteile vor und zeigt mit bis zu 33 Revieren sowohl in der jüngeren Vergangenheit als auch aktuell eine konstante bis leicht positive Entwicklung des Bestandes, der mittlerweile rund 20 Prozent der österreichischen Vorkommen ausmacht. Im Rahmen der Bruterfolgskontrollen konnten in den Gebieten unterschiedliche Jungenzahlen festgestellt werden. Erfreulicherweise konnten die Brachvögel im Jahr 2019 über alle Gebiete hinweg betrachtet im Schnitt einen Jungvogel pro Brutpaar aufziehen, was eine vitale Population dokumentiert. Sehr positiv ist auch, dass ein Brachvogelpaar 2019 das Blinklingmoos am Wolfgangsee – ein Gebiet deutlich südöstlich der bisherigen Vorkommen als Brutplatz wählte.

Konstant bis leicht zunehmend ist auch der Bestand der **Bekassine**, der aber mit derzeit maximal 15 Revieren sehr klein und gefährdet ist. Davor hatte der Bekassinenbestand im Zeitraum 2000 bis 2013 um bis zu 70 % abgenommen. Dieser katastrophale Abwärtstrend scheint aber derzeit gestoppt, was den Schutzgebieten zu verdanken ist. Die Bekassine wurde ausschließlich innerhalb der Schutzgebietskulisse als Brutvogel nachgewiesen. Die Oichtenriede, das Weidmoos und die Gebiete am Wallersee sind dabei von größter Bedeutung für die Art.

Das **Braunkehlchen** ist wie im Rest Europas eines der größten Sorgenkinder für den Vogelschutz in Salzburg. Es kommt neben

Foto: R. Windhager

Große Brachvögel in den Oichtenrieden

dem Lungauer Becken nur noch in wenigen Gebieten mit geringen Revierzahlen vor. 2019 wurden über 40 % weniger Reviere kartiert als im Jahr 2013. Trotz intensiver Schutzbemühungen im Hauptverbreitungsgebiet im Lungau zeigen sich auch dort besorgniserregende Bestandsentwicklungen. Noch drastischer sind die Einbrüche außerhalb des Lungaus. BirdLife Österreich arbeitet seit 2018, vom Land Salzburg beauftragt, an einer regelmäßigen Bestandskontrolle des Braunkehlchens im Lungau (Ergebnisse dazu im Artikel von Katharina Bergmüller, S. 28).

Ähnlich stark von Rückgängen betroffen wie das Braunkehlchen sind im Tiefland Salzburgs der Baumpieper und die Feldlerche. Im Rahmen des Monitorings wurden im Vergleich zu 2013 beim Baumpieper rund 50 % weniger, bei der Feldlerche rund 40 % weniger Reviere verzeichnet. Der Wiesenpieper ist einer der seltensten Brutvögel in den Tallagen Salzburgs und wurde mit weniger als zehn Revieren festgestellt. Neuere Erkenntnisse belegen Vorkommen im Almbereich der Osterhorngruppe.

Fazit

Mit Abschluss des Projektes liegt ein aktueller und sehr detaillierter Statusbericht zu Wiesenbrütern in Salzburg inklusive Maßnahmenvorschlägen vor. Die Daten zeigen die große Bedeutung der Schutzgebiete inklusive der bereits laufenden Artenschutzinitiativen und die dennoch bestehenden Probleme. Sie dienen nun der Nachschärfung der Artenschutzmaßnahmen und bilden die Grundlage für die Etablierung weiterer dringend nötiger Aktivitäten in der Naturschutzpraxis.

Jakob Pöhacker, Haus der Natur/Salzburg und stellvertretender Landesleiter für BirdLife in Salzburg

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES SALZBURG UND DER EUROPÄISCHEN UNION

MUSEUM FÜR NATUR & TECHNIK HAUS DER NATUR SALZBURG

LAND SALZBURG

LE 14-20

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Foto: J. Pöhacker

Im Rahmen des Vertragsnaturschutzprojektes im Lungau bleiben Wiesenrandstreifen als Lebensraumelemente für das Braunkehlchen erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 049

Autor(en)/Author(s): Pöhacker Jakob

Artikel/Article: Licht und Schatten: Wiesenvögel in Salzburg 18-19